PHILHARMONIE
BERLIN

10.05.2023
20:15 UHR

THOMAS HENGELBROCK

BEETHOVEN & CHERUBINI

CLSX.de

Mittwoch
10. Mai 2023
20.15 Uhr
Philharmonie Berlin Großer Saal

Ludwig van Beethoven (1777-1827)
Sinfonie Nr. 3 Es-Dur op. 55 »Eroica«

Allegro con brio
Marcia funebre (Adagio assai)
Scherzo (Allegro vivace)
Finale: Allegro molto – Poco andante – Presto

– Pause –

Luigi Cherubini (1760-1842)
Requiem für Chor und Orchester c-Moll & Marche funèbre

Balthasar-Neumann-Chor und -Orchester
Thomas Hengelbrock Dirigent
Frank Markowitsch Einstudierung Chor

ZUM PROGRAMM

Weltberühmt und fast vergessen
Meisterwerke von Cherubini und Beethoven

Doppelwumms! Unvermittelt wirft uns Beethoven mit zwei schroffen Orchesterschlägen ins musikalische Geschehen seiner 1805 uraufgeführten dritten Symphonie. Dann Kontrast. Leise beginnen die Celli mit einer Melodie, die sehr einfach konstruiert ist und lediglich aus den Tönen des Es-Dur Dreiklangs besteht. Nach wenigen Takten schon wieder Irritation: Die Melodielinie kommt auf Cis zum Erliegen, was überhaupt nicht zur eben entfalteten Es-Dur Klangwelt passt. Es schauert einen kurz. Dazu tragen auch die Violinen mit ihren das Metrum störenden Synkopen bei, die unruhig vorwärts drängen. Ist es nicht begeisternd, wie viel allein in diesen ersten Sekunden der Symphonie schon zu erleben ist? Die wenigen Takte enthalten bereits im Kleinen, was später den ganzen ersten Satz prägen wird: Ein ständiges Nebeneinander von kraftvoll-strahlenden Abschnitten und lyrisch-fragenden wie auch elegischen Phrasen. Dieses permanente Umschlagen der Stimmungen kann selbst innerhalb einer Melodie geschehen. Das Anfangsmotiv etwa erklingt zunächst unschuldig pastoral, um dann wenig später in festlichem Glanz des vollen Orchesters zu erscheinen. Hinzu kommen im ganzen Satz immer wieder heftige, rhythmisch schroffe Orchesterausbrüche, die ein Energielevel erzeugen, das fesselt. An ein entspanntes Zurücklehnen beim Zuhören ist unter diesen Umständen nicht zu denken.

Ludwig van Beethoven (1770–1827)

Der langsame zweite Satz, Marche funèbre, ist eine tief bewegende Trauermusik. Besonders wenn nach dem sich aufhellenden, zeitweise in C-Dur erstrahlenden Mittelteil die düstere Marschmelodie vom Anfang unerbittlich zurückkehrt und als erschütternde Fuge

verarbeitet wird. Trauermärsche waren zu Beginn des 19. Jahrhunderts in Mode. Im Zuge der französischen Revolution war es in Frankreich beliebt, offizielle Trauerfeiern, etwa für gefallene Generäle, mit extra komponierten Trauermärschen zu schmücken. An diese Tradition knüpfte Beethoven an und ist damit der Erste, der diese Art von Gebrauchsmusik in den Ablauf einer großen Symphonie integriert hat.

Das Scherzo ist drängend-tänzerische Musik. Rastlos pulsieren die Viertel, beinahe ohne Pause von Anfang bis Schluss. Besonders originell erscheinen dabei die Stellen, wo der Rhythmus kurz ins Stolpern gerät, weil auf einmal anstatt des ersten der zweite Schlag im Takt betont wird.

Mit ähnlich wuchtiger Geste wie der Symphoniebeginn, nämlich einer dahinjagenden absteigenden Tonleiter der Streicher in d-Moll, beginnt das Finale, um dann umso luftig-leichter, ebenfalls von den Streichern gezupft, das zentrale Thema vorzustellen. Das Thema ist nicht neu. Beethoven hat es schon Jahre vorher für seine Contretänze für Orchester entwickelt. Contretanz ist ein Gruppentanz, der damals in ganz Europa populär war. In der Symphonie dient das Thema Beethoven nun als Grundlage für immer neue Variationen. So kann es sich zum ungarischen Tanz wandeln, als Fuge verarbeitet werden, als lyrisches Andante den Ruhepol des Satzes bilden oder als triumphale Hymne erklingen. Alles führt am Ende in einen rasenden Schlussabschnitt, über den 1807 in der Allgemeinen musikalischen Zeitung folgende treffenden Zeilen zu lesen waren: „Dieser Schluss selbst vereinigt alles, was ein gut besetztes Orchester in Leben, Fülle und Energie geben kann; er ist ein wahrer Jubel aller Instrumente, der, wie den Zuhörer, so jedes nicht bleyschwere Mitglied des Orchesters ergreifen, begeistern, fortreissen muss." All die Spannungen und Gegensätze des ersten und die niederschmetternde Tragik des zweiten Satzes werden von Euphorie hinweggefegt.

Braucht es einen Helden?

Von welchem Helden in der „Eroica" erzählt wird, bzw. an wen Beethoven dabei gedacht hat, darüber gibt es mehrere Hypothesen. Die einen vermuten es sei Napoleon, andere wiederum können plausibel machen, dass es der antike Prometheus-Mythos sein muss, auf den sich die vier Sätze der Symphonie beziehen. Sicher ist nur, dass zu Beginn des 19. Jahrhundert das Heroische ein beliebtes Sujet war und die Idee eines heldenhaften Einzelnen, der das Schicksal der Menschheit zum Besseren lenkt, auch Beethoven beschäftigte. Für einen hörenden Zugang zur Musik sind diese Gedanken aber letztlich zweitrangig, denn die packenden Energien, der unglaubliche Ideenreichtum, die detaillierte kompositorische Ausarbeitung und die Fülle an Emotionen, die Beethovens dritte Symphonie ausmachen, lassen sich wohl am besten ohne eine fixe, die eigene Phantasie nur einschränkende Geschichte im Hinterkopf erleben und erschließen.

Ludwig und Luigi

„Kurz, ich ehre und liebe Sie." So brachte Beethoven in einem Brief seine Bewunderung gegenüber Luigi Cherubini auf den Punkt. Beethoven war besonders von Cherubinis Opern beeindruckt. Auch dessen Requiem kannte und schätzte er und wollte es sich zum Vorbild nehmen: „Mit Cherubinis Auffassung des Requiems bin ich ganz einverstanden und will mir, komme ich nur einmal dazu, selbst Eines zu schreiben. Manches ad notam nehmen." Dazu ist es bekanntlich nicht gekommen. Dass in den Tagen nach Beethovens Tod in Totenfeiern und Seelenmessen ihm zu Ehren das Cherubini-Werk aufgeführt wurde, hätte ihm sicher gefallen, zeigt aber auch, wie hoch geschätzt das Stück damals war.

Geboren wurde Cherubini 1760 in Florenz und er kam 1886 als junger Mann nach Paris, wo er bis zu seinem Tod 1842 blieb. Aus dem Musikleben der Stadt war er fortan nicht mehr wegzudenken. Den Sturm auf die Bastille, Chaos und Terror nach der Revolution, die Ära Napoleons und schließlich die Wiedereinführung der alten Monarchie hat er in seinem langen Leben aus nächster Nähe miterlebt. Mit den wechselnden Machthabern konnte er sich meist gut arrangieren. Er feierte Triumphe als Opernkomponist, wurde Inspektor, später Leiter des Konservatoriums und schrieb im Auftrag des Staates republikanische Hymnen und offizielle Trauermärsche. Als „Surintendant de la musique du roi" war er ab 1815 mitverantwortlich für die Kirchenmusik der königlichen Kapelle.

Das c-Moll Requiem ist 1816 entstanden. Napoleon war endgültig besiegt und die alte Bourbonen-Dynastie kam wieder an die Macht. Der neue König von Frankreich hieß Ludwig XVIII. und der wollte mit einer großen Trauerfeier an seinen Bruder Ludwig XVI. erinnern, der 1793 im Zuge der Revolution öffentlich guillotiniert wurde. Cherubini bekam den Auftrag Musik zur Feier beizusteuern. Entstanden ist daraufhin eine der ergreifendsten Requiemvertonungen des 18. und 19. Jahrhunderts, die viele Jahre von den Zeitgenossen als auf einer Stufe mit dem berühmten Werk von Mozart stehend betrachtet wurde. Nach Cherubinis Tod geriet die Musik des „größten Komponisten der Epoche", wie ihn Beethoven noch genannt hatte, schnell in Vergessenheit. Höchste Zeit sie wiederzuentdecken!

Luigi Cherubini (1760-1842)

Beschränkung auf das Wesentliche

Düster, aus der Tiefe, nur von Celli und Fagotti vorgetragen, entwickelt sich das Anfangsmotiv des Requiems. Die Klangfarben bleiben den ganzen ersten Teil (Introitus) über dunkel, helle Instrumente wie Oboen, Klarinetten, Trompeten, auch die Violinen schweigen, die Pauken sind gedämpft. In diese Stimmung treten leise die Singstimmen in schlichtem, streng homophonem Chorsatz: „Ewige Ruhe, gib ihnen, Herr, und das ewige Licht leuchte ihnen." Alles ist vom Text und seinem Inhalt bestimmt. Die einzelnen Abschnitte, klar durch Pausen gegliedert, entsprechen den Sinneinheiten des Textes. Der Klangraum öffnet sich langsam und erreicht beim „ewigen Licht" (Lux perpetua) einen sanften Höhepunkt. Dieses Streben nach einer fasslichen, unmittelbar nachvollziehbaren Einheit von Text und Musik bestimmt das gesamte Requiem. Was aber keineswegs bedeutet, dass auf Dramatik, auf große Spannungsbögen und dynamische Steigerungen verzichtet wird. Zum Beispiel im Dies irae, dieser Schreckensvision des jüngsten Gerichts: Eine schmetternde Blechbläserfanfare gefolgt von einem einzigen markerschütternden Tam-Tam Schlag, reicht hier aus, um ein Gefühl von Angst und Bedrohung zu erzeugen. Die darauf einsetzenden rasenden Streicherfigurationen tun ihr Übriges. Über diesem flirrenden Untergrund erhebt sich der Chor mit dem Text: „Tag des Zorns, dieser Tag, wird das All in Staub auflösen." Cherubini führt die Stimmen in einem Kanon zwischen Frauen- und Männerstimmen, der in seinem Rhythmus den Betonungen der Textsilben genau entspricht. Die strenge Kanonform hat hier etwas unerbittliches, alle müssen ihr folgen, niemand kann entfliehen. Eine beeindruckende Lösung findet Cherubini für den Schluss seines Requiems. Textlich werden hier die Anfangsworte wiederholt, der Chor deklamiert sie in allen Stimmen ganze 18 Takte lang nur noch auf einem einzigen Ton. Der Puls verlangsamt sich, die Motive im Orchester verstummen allmählich und alles verklingt auf dem (symbolisch) unendlichen Grund einer Fermante auf C-Dur: „Herr, gib ihnen die ewige Ruhe."

Cherubinis Marche funèbre in d-Moll stand von Beginn an in engem Verhältnis zu seinem Requiem. Komponiert wurde er 1820 für den einem Attentat zum Opfer gefallenen Charles Ferdinand von Bourbon, ein Mitglied der königlichen Familie. Auf der Totenfeier erklang dieser dunkle Marsch mit seinen qualvollen Dissonanzen und schaurigen Tam-Tam- und Paukenschlägen, wie im heutigen Konzert, zusammen mit dem c-Moll Requiem.

Johannes Bosch

Requiem in c-Moll

Luigi Cherubini (1760–1842)

Originaltext und Übersetzung aus: Christoph Wolff, Mozarts Requiem. Geschichte, Musik, Dokumente, Partitur des Fragments, Kassel 1991.

1. Introitus

Requiem aeternam dona eis, Domine:
et lux perpetua luceat eis.
Te decet hymnus, Deus, in Sion,
et tibi reddetur votum in Jerusalem:
exaudi orationem meam,
ad te omnis caro veniet.

Kyrie eleison.
Christe eleison.
Kyrie eleison.

1. Introitus

Herr, gib ihnen die ewige Ruhe,
und das ewige Licht leuchte ihnen.
O Gott, Dir gebührt ein Loblied in Zion,
Dir erfülle man sein Gelübde in Jerusalem;
erhöre mein Gebet,
zu Dir kommt alles Fleisch

Herr, erbarme Dich unser.
Christe, erbarme Dich unser.
Herr, erbarme Dich unser.

2. Graduale

Requiem aeternam dona eis, Domine:
et lux perpetua luceat eis.
In memoria aeterna erit justus,
ab auditione mala non timebit.

2. Graduale

Herr, gib ihnen die ewige Ruhe,
und das ewige Licht leuchte ihnen.
In ewigem Gedenken lebt der Gerechte fort,
vor Unglücksbotschaft braucht er nicht zu bangen.

3. Sequentia

Dies irae, dies illa
Solvet saeclum in favilla,
Teste David cum Sibylla.

Quantus tremor est futurus,
Quando judex est venturus,
Cuncta stricte discussurus.

Tuba mirum spargens sonum
Per sepulchra regionum,
Coget omnes ante thronum.

Mors stupebit et natura,
Cum resurget creatura,
Judicanti responsura.

Liber scriptus proferetur,
In quo totum continetur,
Unde mundus judicetur.

Judex ergo cum sedebit,
Quidquid latet, apparebit,
Nil inultum remanebit.

3. Sequentia

Tag der Rache, Tag der Sünden,
Wird das Weltall sich entzünden,
Wie Sybill und David künden.

Welch ein Graus wird sein und Zagen,
Wenn der Richter kommt, mit Fragen
Streng zu prüfen alle Klagen.

Laut wird die Posaune klingen,
Durch der Erde Gräber dringen,
Alle hin zum Throne zwingen.

Schaudernd sehen Tod und Leben
Sich die Kreatur erheben,
Rechenschaft dem Herrn zu geben.

Und ein Buch wird aufgeschlagen,
Treu darin ist eingetragen
Jede Schuld aus Erdentagen.

Sitzt der Richter dann zu richten,
Wird sich das Verborg'ne lichten;
Nichts kann vor der Strafe flüchten.

Quid sum miser tunc dicturus?
Quem patronum rogaturus,
Cum vix justus sit securus?

Weh! Was wird ich Armer sagen?
Welchen Anwalt mir erfragen,
Wenn Gerechte selbst verzagen?

Rex tremendae majestatis,
Qui salvandos salvas gratis,
Salva me, fons pietatis.

König schrecklicher Gewalten,
Frei ist Deiner Gnade Schalten:
Gnadenquell, lass Gnade walten!

Recordare, Jesu pie,
Quod sum causa tuae viae,
Ne me perdas illa die.

Milder Jesus, wollt'st erwägen,
Dass Du kamest meinetwegen,
Schleudre mir nicht Fluch entgegen.

Quaerens me, sedisti lassus,
Redemisti crucem passus;
Tantus labor non sit cassus.

Bist mich suchend müd' gegangen,
Mit zum Heil am Kreuz gehangen,
Mög' dies Müh'n zum Ziel gelangen.

Juste judex ultionis,
Donum fac remissionis
Ante diem rationis.

Richter Du gerechter Rache,
Nachsicht üb' in meiner Sache,
Eh' ich zum Gericht erwache.

Ingemisco, tamquam reus,
Culpa rubet vultus meus,
Supplicanti parce, Deus.

Seufzend steh' ich schuldbefangen,
Schamrot glühen meiner Wangen,
Lass mein Bitten Gnad erlangen.

Qui Mariam absolvisti,
Et latronem exaudisti,
Mihi quoque spem dedisti.

Hast vergeben einst Marien,
Hast dem Schlächter dann verziehen,
Hast auch Hoffnung mit verliehen.

Preces meae non sunt dignae,
Sed tu bonus fac benigne,
Ne perenni cremer igne.

Wenig gilt vor Dir mein Flehen;
Doch aus Gnade lass geschehen,
Dass ich mög' der Höll' entgehen.

Inter oves locum praesta,
Et ab haedis me sequestra,
Statuens in parte dextra.

Bei den Schafen gib mir Weide,
Von der Böcke Schar mich scheide,
stell' mich auf die rechte Seite.

Confutatis maledictis,
Flammis acribus addictis,
Voca me cum benedictis

Wir die Hölle ohne Schonung
Den Verdammten zur Belohnung,
Ruf' mich zu der Sel'gen Wohnung.

Oro supplex et acclinis,
Cor contritum quasi cinis,
Gere curam mei finis.

Schuldgebeugt zu Dir ich schreie,
Tief zerknirscht in Herzensreue,
Sel'ges Ende mir verleihe.

Lacrimosa dies illa,
Qua resurget ex favilla,
Judicandus homo reus.

Tag der Tränen, Tag der Wehen,
Da vom Grabe wird erstehen
Zum Gericht der Mensch voll Sünden.

Huic ergo parce, Deus!
Pie Jesu Domine,
Dona eis requiem.

Lass ihn, Gott, Erbarmen finden:
Milder Jesus, Herrscher Du,
Schenk den Toten ew'ge Ruh.

4. Offertorium

Domine Jesu Christe, Rex gloriae,
libera animas omnium fidelium defunctorum
de poenis inferni et de profundo lacu:

Libera eas de ore leonis,
ne absorbeat eas tartarus, ne cadant in obscurum:
sed signifer sanctus Michael
repraesentet eas in lucem sanctam:
quam olim Abrahae promisisti
et semini ejus.

Hostias et preces tibi, Domine,
laudis offerimus:
tu suscipe pro animabus illis
quarum hodie memonam faciemus:
Fac eas, Domine, de morte transire ad vitam.

4. Offertorium

Herr Jesus Christus, König der Herrlichkeit,
bewahre die Seelen aller verstorbenen Gläubigen
vor den Tiefen der Unterwelt.

Bewahre sie vor dem Rache des Löwen,
dass die Hölle sie nicht verschlinge, dass sie nicht hinabstürzen in die Finsternis:
Vielmehr geleite sie Sankt Michael, der Bannerträger, in das heilige Licht,
das Du einstens dem Abraham verheißen
und seinen Nachkommen.

Opfergaben und Gebete bringen wir zum Lobe Dir dar, o Herr:
Nimm sie an für jene Seelen,
deren wir heute gedenken.
Herr, lass sie vom Tode hinübergehen zum Leben.

5. Sanctus et Benedictus

Sanctus, Sanctus, Sanctus
Dominus, Deus Sabaoth.
Pleni sunt caeli et terra gloria tua.
Hosanna in excelsis.
Benedictus, qui venit in nomine Domini.
Hosanna in excelsis.

5. Sanctus et Benedictus

Heilig, Heilig, Heilig
Herr, Gott der Heerscharen.
Himmel & Erde sind erfüllt von Deiner Herrlichkeit.
Hosianna in der Höhe.
Hochgelobt, der da kommt im Namen des Herrn.
Hosianna in der Höhe.

6. Pie Jesu

Pie Jesu domine,
dona eis requiem.
Pie Jesu domine,
dona eis requiem sempiternam.

6. Pie Jesu

Gütiger Jesus, Herr,
gib ihnen Ruhe.
Gütiger Jesus, Herr,
gib ihnen ewige Ruhe.

7. Agnus Die et Communio

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi,
dona eis requiem.
Agnus Dei, qui tollis peccata mundi,
dona eis requiem sempiternam.

Lux aeterna luceat eis, Domine,
Cum sanctis tuis in aeternum,
quia pius es.

7. Agnus Die et Communio

Lamm Gottes, Du nimmst hinweg die Sünden der Welt: gib ihnen die Ruhe.
Lamm Gottes, Du nimmst hinweg die Sünden der Welt: gib ihnen die ewige Ruhe.

Das ewige Licht leuchte ihnen, o Herr,
bei deinen Heiligen in Ewigkeit,
denn Du bist mild.

NÄCHSTE CLSX-KONZERTE:

MONTAG, 18. DEZEMBER 2023, 20 UHR | Philharmonie Berlin, Großer Saal

MAHLER *un*FINISHED

Philippe Manoury
Remanences-Palimpseste
Mark Andre
Vier Echographien
Jay Schwartz
Theta - music for orchestra
Alexey Retinsky
Neues Werk für Orchester
Gustav Mahler
Adagio aus der Sinfonie Nr. 10 (Fragment)

SWR Symphonieorchester
Teodor Currentzis, Dirigent

MONTAG, 19. FEBRUAR 2024, 20:00 UHR | Philharmonie Berlin, Großer Saal

THOMAS HENGELBROCK: EIN DEUTSCHES REQUIEM

Johannes Brahms
Ein deutsches Requiem op. 45

Balthasar-Neumann-Chor und -Orchester
Thomas Hengelbrock, Dirigent

ZUR CLSX VERANSTALTUNGSSEITE:

Balthasar-Neumann-Chor

Der Balthasar-Neumann-Chor gilt international als eines der besten Vokalensembles. Mit ihren energetischen Interpretationen sorgen die Sängerinnen und Sänger bei Publikum und Fachpresse gleichermaßen für Begeisterung. Ob Musik aus dem 17. Jahrhundert oder zeitgenössische Komposition, ob Repertoirewerk oder Rarität, ob Messe, Oper, Oratorium oder genreübergreifende Produktion: Stets stehen für den 1991 von Thomas Hengelbrock in Freiburg gegründeten Chor neben höchster musikalischer Qualität vor allem die Leidenschaft und ein tiefes Verständnis der Musik im Vordergrund. Dabei sind die exzellenten Sängerinnen und Sänger nicht nur in den Chorreihen zu erleben, sondern sie treten auch solistisch hervor.

Die künstlerische Qualität, die Vielseitigkeit und die Leidenschaft des Balthasar-Neumann-Chors setzen international Maßstäbe. So wird das Vokalensemble in die namhaftesten Konzerthäuser und zu den wichtigsten Festivals eingeladen. Bei der Ruhrtriennale 2018 brachte es gemeinsam mit dem ebenfalls von Thomas Hengelbrock gegründeten Cuban-European Youth Orchestra das Oratorium Maria von Jan Müller-Wieland (*1966) zur Uraufführung. Regelmäßig ist der Chor beim Schleswig-Holstein Musik Festival und bei den Münchner Opernfestspielen zu Gast. Tourneen führten den Balthasar-Neumann-Chor bereits nach China, Mexiko, Japan und in die USA. Verstärkt ist er auch in Spanien präsent – beispielsweise in Madrid und Barcelona, beim Festival Internacional de Santander und bei der Quincena Musical de San Sebastián. In Deutschland bauen die Balthasar-Neumann-Ensembles aktuell ihre Präsenz in Freiburg durch eine Kooperation mit den Albert-Konzerten weiter aus. In Hamburg sind sie seit der Saison 2019/20 mit einer eigenen Konzertreihe in der traditionsreichen Laeiszhalle und der Elbphilharmonie zu erleben.

Große Erfolge feiert der Balthasar-Neumann-Chor auf den Opernbühnen der Welt, von Baden-Baden und Salzburg über Aix-en-Provence und Paris bis Madrid und New York. Neben der regelmäßigen Zusammenarbeit mit dem Balthasar-Neumann-Orchester arbeitet der Chor mit Klangkörpern wie dem Concertgebouw Orchestra Amsterdam, dem Gewandhausorchester Leipzig, dem Tonhalle-Orchester Zürich, dem NHK Symphony Orchestra und regelmäßig mit dem Sinfonieorchester Basel zusammen. Seit 1992 ist Detlef Bratschke künstlerischer Direktor des Balthasar-Neumann-Chores. Am Pult stehen immer wieder auch renommierte Gäste wie Pablo Heras-Casado, Ivor Bolton und Howard Arman.

Sopran Anja Bittner, Annemei Blessing-Leyhausen, Alice Borciani, Theresa Dlouhy, Kerstin Dietl, Alina Godunov, Karin Gyllenhammar, Heike Heilmann, Gunhild Lang-Alsvik, Constanze Liebert, Cressida Sharp, Christine Süßmuth, Anna Terterjan, Anna Wierød

Alt Anne Bierwirth, Petra Ehrismann, Clémence Faber, Angela Froemer, Katharina Guglhör, Irina Makarova, Helena Poczykowska, Hanna Roos, Eva Summerer, Jane Tiik, Ute Weitkämper, Dorothee Wohlgemuth

Tenor Graham Cooper, Wolfgang Frisch-Catalano, Nils Giebelhausen, Nino Gmünder, Jo Holzwarth, Fabian Kelly, Thomas Köll, Bernd Lambauer, Mirko Ludwig, Christian Rathgeber, Florian Schmitt, Gabriel Sin

Bass Andrey Akhmetov, Ralf Ernst, Lukas Gerber, Christoph Hülsmann, Friedemann Klos, Karim Elias Mayer, Julian Redlin, Tobias Schlierf, Raimonds Spogis, Ulfried Staber, Andreas Werner, Hans Wijers

Balthasar-Neumann-Orchester

Das **Balthasar-Neumann-Orchester**, 1995 von Thomas Hengelbrock gegründet, eröffnet als eines der weltweit führenden Originalklangorchester immer wieder neue Sichtweisen auf die Musik unterschiedlicher Epochen – vom Frühbarock bis zur Moderne. Die Mitglieder des Orchesters leben die europäische Idee: Aus rund 25 Ländern kommen sie für ihre Projekte zusammen. Das Repertoire des Balthasar-Neumann-Orchesters umfasst Bekanntes, fördert aber auch beinahe Vergessenes zu Tage und bringt ganz Neues zu Gehör.

Wie einst ihr Namensgeber, der große Barockarchitekt Balthasar Neumann, stehen das Balthasar-Neumann-Orchester und der ebenfalls von Thomas Hengelbrock gegründete Balthasar-Neumann-Chor für ein innovatives, ganzheitliches und disziplinübergreifendes Denken. „Musik ist in Töne gegossenes Leben", dieses Credo bestimmt ihre gemeinsame Arbeit, egal ob sie sich der Barockmusik oder eines brandneuen Werkes annehmen. Mit großem Erfolg werden in Vergessenheit geratene musikalische Schätze gehoben, wird Bekanntes in neuer Originalklang-Gestalt präsentiert und die Musik immer wieder auch mit anderen Kunstformen wie Tanz oder Literatur verwoben.

Das Balthasar-Neumann-Orchester gastiert in den renommiertesten Konzerthäusern Europas wie dem Konzerthaus Dortmund, dem Théâtre des Champs-Elysées in Paris und dem Palau de la Música Catalana in Barcelona. Es wirkt an Opernproduktionen in Baden-Baden, Paris, Aix-en-Provence und Madrid mit und ist beim Schleswig-Holstein Musik ebenso zu erleben wie bei den Salzburger Festspielen. Häufig arbeitet es mit Gastdirigenten wie Teodor Currentzis, Pablo Heras-Casado und Duncan Ward zusammen. Unter den CD-Aufnahmen des Balthasar-Neumann-Orchesters und des Balthasar-Neumann-Chors werden mehrere international als Referenzaufnahmen gefeiert, darunter Mendelssohns Oratorium Elias. Zu seinen jüngeren DVD-Erscheinungen gehören Händels Agrippina in der Inszenierung von Robert Carsen und Verdis La Traviata mit Rolando Villazón als Regisseur.

Das Balthasar-Neumann-Orchester ist europaweit im Rahmen von künstlerischen Residenzen präsent, aktuell u.a. in Hamburg, Bologna, im Festspielhaus Baden-Baden, im Château de Fontainebleau und beim Festival d'Aix-en-Provence. Neben einem Gramophone Award sind die Balthasar-Neumann-Ensembles Träger mehrerer ECHO-Klassik Preise und des Kulturpreises Baden-Württemberg.

Violine 1	*Alina Lepper*, Christine Bruckmann-Hiller, Barbara Köbele, Astrid Leutwyler, Henriette Otto-Dierßen, Jenny Peña Campo, Muhammedjan Sharipov, Anna Troxler, Sophie Williams, Xenia Gogu, Lalita Svete
Violine 2	*Andrea Rognoni*, Basma Abdel-Rahim, Corinna Guthmann, Gisela Müller, Laura Esther Riverol Mitchel, Maria Roca, Léna Ruisz, Verena Schoneweg, Leonie Trips, Monika Nußbächer-Opitz
Viola	*Pablo de Pedro*, Donata Böcking, Sara Gómez, Oscar Holch, Marie Legendre, Rafael Roth, Ana Dunne Sequi, Mladen Somborac
Violoncello	Christoph Dangel, Kristina Chalmovska, Philipp Comploi,Victor Garcia Garcia, Iris Guémy, Rebecca Krieg, Elisa Siber
Kontrabass	Diego Zecharies, Nicola dal Maso, Enrique Rodríguez Yebra
Flöte	Michael Schmidt-Casdorff, Ingo Nelken
Oboe	Philipp Mahrenholz, Valerie Colen
Klarinette	Florian Schüle, Sebastian Kürzl
Fagott	Carles Cristobal, Angel Alvarez
Horn	Ulrich Hübner, Renée Allen, Alessandro Denabian
Trompete	Moritz Görg, Lukas Reiß
Posaune	Julian Huß, Patrick Flassig, Michael Hufnagel
Pauke	Mike Asche
Tamtam	Veith Kloeters

Thomas Hengelbrock
Dirigent

Thomas Hengelbrock zählt zu den vielseitigsten Künstlern seiner Generation. Seine epochen- und spartenübergreifende Arbeit ist stets das Ergebnis einer detaillierten Auseinandersetzung mit dem musikalischen Text, Sinn und Gehalt der Werke. Mit dem Balthasar-Neumann-Chor und -Orchester gründete er zwei Originalklang-Spitzenformationen, mit denen er seit über 25 Jahren international Erfolge feiert. Auch für Klangkörper wie die Wiener Philharmoniker, das Royal Concertgebouw Orchestra, die Münchner Philharmoniker, das Orchestre de Paris, das Orchestre National de France oder das Tonhalle-Orchester Zürich ist er ein gefragter Partner.

Als begeisterter und begeisternder Musikentdecker widmet sich Thomas Hengelbrock einem Repertoire, das von der Alten Musik über das 19. und 20. Jahrhundert bis hin zu zeitgenössischen Werken reicht und alle Genres umfasst. Er bringt fast vergessene Kompositionen an die Öffentlichkeit oder ermöglicht durch seine Projekte – etwa Parsifal auf originalem Instrumentarium – die Neubewertung des Standardrepertoires. Legendär sind seine epochenübergreifenden Konzertprogramme, die oft verblüffende musikalische Verwandtschaften aufdecken und ausgewählte Themen kreativ umkreisen und erschließen.

Im Rahmen von Assistenztätigkeiten kam Thomas Hengelbrock früh mit bedeutenden Persönlichkeiten der zeitgenössischen Musik wie Witold Lutosławski, Mauricio Kagel und Antal Doráti in Kontakt. Noch heute bildet die Musik der unmittelbaren Gegenwart einen wichtigen Teil seines Wirkens. So leitete er die Uraufführungen von Jan Müller-Wielands Oratorium Maria bei der Ruhrtriennale 2018 und von Wolfgang Rihms Reminiszenz bei der Eröffnung der Elbphilharmonie im Januar 2017. Auch mit den Komponist:innen Jörg Widmann, Simon Wills, Lotta Wennäkoski, Qigang Chen und Erkki-Sven Tüür arbeitet er zusammen.

Als Operndirigent ist er an Häusern wie der Opéra national de Paris, dem Théâtre des Champs-Elysées, dem Teatro Real in Madrid, dem Londoner Royal Opera House, Covent Garden, der Berliner Staatsoper sowie bei den Festivals in Baden-Baden, Aix-en-Provence und Salzburg zu erleben. Im Herbst 2020 eröffneten Thomas Hengelbrock und die Balthasar-Neumann-Ensembles außerdem eine eigene Résidence Artistique im Château de Fontainebleau, die unter der Schirmherrschaft der UNESCO steht.

In Produktionen mit den Balthasar-Neumann-Ensembles führt Thomas Hengelbrock auch selbst Regie, beispielsweise bei Purcells Dido und Aeneas oder Mozarts Don Giovanni. Musikalisch-literarische Projekte mit Schauspieler:innen wie Klaus Maria Brandauer, Johanna Wokalek und Graham Valentine

Thomas Hengelbrock

bilden einen weiteren Schwerpunkt seiner künstlerischen Arbeit. Eigene Fassungen von Griegs Peer Gynt und Schumanns Szenen aus Goethes Faust verschmelzen Musik und Weltliteratur miteinander. Mit der Choreografin Pina Bausch erarbeitete er 2005 eine gefeierte Inszenierung von Glucks Orphée et Eurydice an der Opéra de Paris, die bis heute in zahlreichen Ländern gastiert.

Thomas Hengelbrock ist ein enthusiastischer Musikvermittler und fördert junge Künstler:innen unter anderem im Rahmen der von ihm gegründeten Balthasar-Neumann-Akademie und seiner Cuban-European Youth Academy (CuE). Für seine Verdienste wurde ihm 2016 der Herbert von Karajan Musikpreis verliehen. Darüber hinaus ist er langjähriger Schirmherr des Kinder-Palliativ-Betreuungsvereins KinderPaCT.

Frank Markowitsch
Einstudierung Chor

Frank Markowitsch ist Dirigent und Professor für Chordirigieren an der Hochschule für Musik Freiburg. Seine Vielseitigkeit spiegelt sich in außergewöhnlichen, interdisziplinären Konzertprojekten wieder. Er ist Gründer und Künstlerischer Leiter der Vokalakademie Freiburg (ehem. Berlin), des EuropaChores Berlin, des Prometheus Ensembles Berlin und Freiburg sowie Mitinitiator des Vokalfests Chor@Berlin. Neben seinen eigenen Ensembles leitete er viele prägende Jahre den Chor des Jungen Ensembles Berlin sowie den Amsterdam Baroque Choir. Seit 2015 ist er Künstlerischer Leiter des trinationalen Netzwerkes „Choeur3“ und er realisierte 2021 erstmalig die Jugendchorakademie „ACTE J“. Im März 2023 hat er die Künstlerische Leitung des Freiburger Bachchores übernommen.

Frank Markowitsch leitete Konzerte mit dem Royal Liverpool Philharmonic Orchestra, dem St. Petersburg State Kappella Orchestra, der Akademie für Alte Musik Berlin, dem Orquesta Filharmónica de Medellín, der Kammerakademie Potsdam und Le Cercle de l'Harmonie und arbeitete unter anderem mit dem RIAS Kammerchor, dem Rundfunkchor Berlin und dem Choeur de Radio France zusammen. Eine besonders intensive Zusammenarbeit verbindet ihn mit René Jacobs; daneben bereitete er Ensembles für Kurt Masur, Ingo Metzmacher, Ton Koopman und viele andere vor.

Veranstalter / Promoter:

CLSX.de

CLSX.de – Partner für Musik gUG

Organisation:

Karsten Witt Musik Management GmbH
Leuschnerdamm 13
D-10999, Berlin

Tournee-/Konzertorganisation: Andrea Jung/Yan Dribinsky

Marketing, Website und Social Media: kultursystem gGmbH, Floriane Schroetter, Nikolaus Rexroth, Cristina Maino

Deutsche Texte: Nina Rohlfs

Titelseite: Leon Ramon Meyer

Satz: kultursystem gGmbH

Druck: primeline print berlin GmbH

Fotos:

Thomas Hengelbrock (Cover-Foto) © Florence Grandidier
Balthasar-Neumann-Orchester © Florence Grandidier
Balthasar-Neumann-Chor © Florence Grandidier
Thomas Hengelbrock © Mina Esfandiari
Frank Markowitsch © Neda Navaee
Beethoven & Cherubini (Gemeinfrei)

CLSX.de

CLSX ist eine Initiative von Karsten Witt Musik Management. Gemeinsam mit unseren Partner:innen veranstalten wir anregende Konzerte mit herausragenden Künstlern und Künstlerinnen – in der Philharmonie Berlin, der Elbphilharmonie Hamburg und an weiteren Orten im In- und Ausland. Wir präsentieren spannende Interpretationen des klassischen Repertoires ebenso wie vernachlässigte Meisterwerke und Musik unserer Zeit. Unser besonderes Interesse gilt dabei innovativen Darstellungs- und Vermittlungsformen, die andere Künste miteinbeziehen. Mit CLSX wenden wir uns an ein neugieriges internationales Klassik-Publikum.

Folgt uns auf Instagram

Newsletter abonnieren

CLSX.de

CLSX.de – Partner für Musik gUG